

# Hausandacht zum Jahreswechsel 2020/2021 von Pfarrerin Birgit Niehaus, Aschaffenburg

## Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Meine Zeit steht in deinen Händen.**

Mit diesem Wort aus Psalm 31,16a beginnen wir diese Andacht. Der Jahreswechsel zeigt uns: Wieder ist ein Jahr vergangen und ein neues liegt vor uns. Die Zeit verrinnt unaufhörlich, Minute für Minute, Stunde für Stunde, Tag für Tag. Nur manchmal halten wir inne und denken über die Zeit nach. Zum Beispiel jetzt zum Jahreswechsel. Bewusst nehmen wir wahr: Altes ist vergangen. Wir legen es zurück in Gottes Hand. Neues kommt. Wir erwarten es vertrauensvoll. Denn auch das, was kommt, liegt in Gottes Hand. Was für ein Trost! In seinem Namen beginnen wir ein neues Jahr. Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst. Amen.

**Lied: EG 58, 1-5 Nun lasst uns gehn und treten**  
(Detlefkorsen; <https://youtu.be/dx8O6WD8X5c> 0.00-1.53)

- 1) Nun lasst uns gehen und treten / mit Singen und mit Beten  
zum Herrn, der unserm Leben / bis hierher Kraft gegeben.
- 2) Wir gehen dahin und wandern / von einem Jahr zum andern,  
wir leben und gedeihen / vom alten bis zum neuen
- 3) durch so viel Angst und Plagen, / durch Zittern und durch Zagen,  
durch Krieg und große Schrecken, / die alle Welt bedecken.
- 4) Denn wie von treuen Müttern / in schweren Ungewittern  
die Kindlein hier auf Erden / mit Fleiß bewahret werden,
- 5) also auch und nicht minder / läßt Gott uns, seine Kinder,  
wenn Not und Trübsal blitzen, / in seinem Schoße sitzen.

## Gebet

Gott, sei bei uns, wenn wir nun Gottesdienst feiern,  
sei bei mir, wenn ich allein Gottesdienst feiere.

Lass dein Wort zum Segen werden.  
 Aus deiner Hand lass uns nehmen, was kommt: Freude und Leid.  
 Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

### **Schriftlesung: Matthäus 13, 24-30**

Vom Unkraut unter dem Weizen

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du also, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.

**Lied: EG 58, 6-10 Nun lasst uns gehn und treten**  
 (Detlefkorsen; <https://youtu.be/dx8O6WD8X5c> 1.53-3.38)

6) Ach Hüter unsres Lebens, / fürwahr, es ist vergebens  
 mit unserm Tun und Machen, / wo nicht dein Augen wachen.

7) Gelobet sei deine Treue, / die alle Morgen neue;  
 Lob sei den starken Händen, / die alles Herzleid wenden.

8) Lass ferner dich erbitten, / o Vater, und bleib mitten  
 in unserm Kreuz und Leiden / ein Brunnen unsrer Freuden.

9) Gib mir und allen denen, / die sich von Herzen sehnen  
 nach dir und deiner Hulde, / ein Herz, das sich gedulde.

10) Schließ zu die Jammerpforten / und lass an allen Orten  
 auf so viel Blutvergießen / die Freudentränen fließen.

## Kleine Predigt zu 2. Mose 13, 20-22

**So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.**

Der Predigttext für Silvester bringt uns in eine völlig andere Welt, mehr als 3000 Jahre zurück. Nach Ägypten. Die Nachkommen Jakobs und Josefs, die ursprünglich aus Israel stammen, haben dort gelebt. Durch eine Hungersnot sind sie dorthin gekommen und haben gut und sicher in Ägypten gelebt. Doch dann wechseln die Herrscher und ein Pharao ist plötzlich an der Macht, der Angst bekommen hat vor dem kleinen und zugleich starken Volk der Israeliten in seinem Land. Das Volk wird deshalb unterdrückt und geknechtet. Sie müssen hart arbeiten. Am Ende wollen sie nur noch raus aus dem Land, aber das ist nicht so leicht. Denn der Pharao lässt sie nicht ziehen. Schließlich gelingt ihnen die Flucht mit Gottes Hilfe. Sie haben nicht viel dabei, so überstürzt, wie sie aufgebrochen sind. Aber sie sind beseelt von der Idee, endlich in die Freiheit zu ziehen, in ein Land, wo Milch und Honig fließen. Wo alles besser sein wird. Sie wollen einfach nur gut und frei leben. Mit ihren Familien, mit ihrem Gott. Dahin sind sie unterwegs, unterwegs zum guten freien Leben. Zurück in das Land ihrer Mütter und Väter. Aber der Weg dorthin ist weit. Mehrere hundert Kilometer müssen sie gehen – durch die Wüste - und das zu Fuß! Und sie stehen erst am Anfang, sind gerade erst aufgebrochen.

Wir stehen am Ende des Jahres 2020, an der Schwelle zum neuen Jahr. Für viele war es ein schweres Jahr in grundsätzlich guten Zeiten. Das Virus Covid 19 hat unser Land und die ganze Welt in Atem gehalten. Alles ist plötzlich anders geworden. In einem Maße anders und schwer, wie wir uns das vorher nicht haben vorstellen können. Auch wir sind geknechtet und unterdrückt worden, so mancher Freiheiten beraubt. Nicht ein Pharao oder die Politiker\*innen von heute sind Schuld an der Corona-Knechtschaft, auch wenn manche uns glauben machen wollen. Schuld ist das ansteckende und krank machende Virus. Die Politik musste reagieren und hat es getan, meistens mutig und besonnen. Sonst hätte es noch viel mehr Tote und eine noch stärker ruinierte Wirtschaft gegeben. Trotzdem: Wir fühlen uns eingeengt und fremdbestimmt. Und wir nehmen eine Sehnsucht mit ins neue Jahr, die so ähnlich ist wie die der Israeliten vor 3000 Jahren. Wir wollen ein gutes und freies Leben, mit unseren Familien und mit unserem Gott. Und wir wissen doch, auch darin ergeht es uns ähnlich, dass noch ein weiter Weg vor uns liegt, um dahin zu kommen. Aber es gibt Hoffnung. Impfstoffe sind da. Die ersten Menschen sind geimpft. Viele

werden folgen. Aber das dauert. Das neue Jahr wird uns nicht gleich in die alte Welt vor Corona zurückbefördern. Wir brauchen Geduld. Ein langer Weg liegt vor uns. Eine lange Wüstenwanderung mit klarem Ziel: ein gutes und freies Leben.

Die Israeliten sind damals nicht allein gezogen. Sie haben ihre klugen Führer gehabt: Mose, Mirjam, Aaron. Die mussten sich auch so manche Motzerei anhören von einem murrenden Volk. Und noch viel wichtiger war: Gott ist mitgezogen. Der eigentlich unsichtbare Gott ist sichtbar mit dem Volk gezogen: tagsüber in einer Wolkensäule und nachts in einer Feuersäule. Ohne Gott hätten sie es nicht geschafft durchzuhalten und den rechten Weg zu finden. Von Anfang an hat Gott in den schweren Zeiten gezeigt: **Ich bin da. Ich ziehe mit euch. Ihr seid nicht allein.** Und er sagt es uns auch heute. Gerade erst haben wir Weihnachten gefeiert und die Worte der Engel gehört: **Fürchtet euch nicht. Gott ist da. Ihr seid nicht allein.** Im Vertrauen auf diesen Gott ziehen wir in das neue Jahr. Amen.

Lied: EG 409, 1-8 Gott liebt diese Welt

(Evangelische Kirche Neulußheim, <https://youtu.be/hsdHLyXs2Lg>)

### Fürbitten, Vaterunser

Guter Gott, wir danken dir für das alte Jahr.  
Manches war schwer und hat uns herausgefordert.  
Manches war leicht und hat uns heiter gestimmt.  
Für alles danken wir dir.

Wir bitten dich für das neue Jahr.  
Lass es ein gutes Jahr werden,  
mit mehr Freiheiten und mehr Begegnungen,  
mit mehr Musik und Kultur  
und mit weniger Corona.

Sei bei uns in den Kirchen.  
Gib uns Glauben und Kraft, um für Menschen da zu sein.

Sei in den Schulen und Kindertagesstätten.  
Lass Kinder und Jugendliche in Frieden lernen.

Sei da, wo Armut wohnt.  
Lass uns barmherzig sein und abgeben.

Sei in den Krankenhäusern.  
Stärke Ärzte, Ärztinnen, Schwestern und Pfleger.

Sei in den Pflegeheimen.  
Tröste die Einsamen und Gebrechlichen und die, die für sie sorgen.

Sei in den Familien.  
Gib ein frohes Miteinander und Geduld miteinander.

Sei da, wo sonst niemand hingeht.  
zu denen am Rand und zu denen, die schwierig sind.

Sei mit den Politikerinnen und Politikern.  
Schenke ihnen weise Entscheidungen und ein Herz für die Menschen,  
die ihnen anbefohlen sind.

Gemeinsam rufen wir zu dir:

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**Lied. EG 62, 1+3+5 Jesus soll die Losung sein**  
(Evangelische Kirche Neulußheim, <https://youtu.be/1W3xGvVZ2AQ> )

1) Jesus soll die Losung sein,  
da ein neues Jahr erschienen;  
Jesu Name soll allein

denen als ihr Zeichen dienen,  
die in seinem Bunde stehn  
und auf seinen Wegen gehn.

3) Unsre Wege wollen wir  
nur in Jesu Namen gehen.  
Geht uns dieser Leitstern für,  
so wird alles wohl bestehen  
und durch seinen Gnadenschein  
alles voller Segen sein.

5.) Jesus, aller Bürger Heil,  
und der Stadt ein Gnadenzeichen,  
auch des Landes bestes Teil,  
dem kein Kleinod zu vergleichen,  
Jesus, unser Trost und Hort,  
sei die Losung fort und fort.

## Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

**Lied: EG 58, 11-15 Nun lasst uns gehn und treten**  
(Detlef Korsen; <https://youtu.be/dx8O6WD8X5c> 3.38-5.28)

11) Sprich deinen milden Segen / zu allen unsern Wegen,  
lass Großen und auch Kleinen / die Gnadensonne scheinen.

12) Sei der Verlassnen Vater, / der Irrenden Berater,  
der Unversorgten Gabe, / der Armen Gut und Habe.

13) Hilf gnädig allen Kranken, / gib fröhliche Gedanken  
den hochbetrübten Seelen, / die sich mit Schwermut quälen.

14) Und endlich, was das meiste, / füll uns mit deinem Geiste,  
der uns hier herrlich ziere / und dort zum Himmel führe.

15) Das alles wollst du geben, / o meines Lebens Leben,  
mir und der Christen Schare / zum selgen neuen Jahre.